

# Der Kampf der Heroes für mehr Toleranz

Kreisjugendamt bietet im Rahmen der Jugendwoche Programm an - Projekt an der Carl-Schaefer-Schule

Lu &  
22.11  
2016

Zu ihrer regelmäßig stattfindenden Jugendwoche hatte das Kreisjugendamt eingeladen: Schulen und verschiedene Träger der Jugendarbeit hatten die Möglichkeit, aus einem reichhaltigen Programm Punkte auszuwählen und zu buchen.

An der Carl-Schaefer-Schule waren die Heroes aus Nürnberg zu Gast und beschäftigten sich zusammen mit zwei Klassen mit den Themen Toleranz und Rassismus, Vorurteilen und der Meinungsbildung, wie es in einer Mitteilung der Schule heißt. Beim Besuch einer Klasse aus dem Berufseinstiegsjahr wurden Bilder von verschiedenen Menschen gezeigt. Die Schüler sollten sagen, woher diese ihrer Meinung nach kommen. Die meisten in der Klasse haben einen Migrationshintergrund, ihre Eltern oder Großeltern stammen aus der Türkei, aus Russland, aus dem Senegal und aus Italien, um nur einige Länder zu nennen.

Die Heroes wollten die Jugendlichen dafür sensibilisieren, an welchen Stellen sie Vorurteile haben. Auf allen Bildern waren Deutsche zu sehen – auch wenn das Aussehen diesen Schluss nicht sofort nahelegt.



Drei Heroes bei einem Rollenspiel an der Carl-Schaefer-Schule.

Foto: privat

Die Frage nach ihrer Herkunft beantworten die wenigsten Jugendlichen mit „aus Deutschland“, obwohl die meisten hier geboren sind. Warum das so ist? „Weil meine Familie in der Türkei lebt. Und wo die Familie ist, da ist meine Heimat“, so ein Schüler. Einige beschrieben aber auch das Gefühl, im Land ihrer Vorfahren als Deutsche zu gelten, während sie hier als Ausländer angesehen werden.

Bei den Heroes handelt es sich um eine Initiative, die mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeitet. Das Ziel der Heroes besteht darin, sich für Gleichberechtigung und Gleichstellung aller Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung starkzumachen.

Die Heroes sind selbst junge Menschen, die sich aufgrund eigener Erfahrungen ehrenamtlich

engagieren. Stefan Stojankovski etwa war selbst bei einem Seminar der Heroes und fand das Nachdenken über die Themen wichtig. Diaco Goreishi und Tamer Karatas erfuhren über Freunde von den Heroes.

Nach der ersten Runde zeigten Diaco, Stefan und Tamer ein Rollenspiel. Eine junge Frau erzählte ihren zwei Brüdern davon, dass sie sich von ihrem Mann trennen wolle, weil dieser gewalttätig sei. Der eine Bruder ermutigte sie, den Schritt zu gehen, während der andere der Schwester erklärte, dass sie das als Frau hinzunehmen habe. Im Verlauf des Vormittags kamen weitere Themen zur Sprache, die häufig eng mit Vorurteilen und Ausgrenzung einhergehen: Homosexualität, Fremdheit, Traditionen. Weitere Schwerpunkte der Jugendwoche waren Themen wie Drogen- und Computersucht sowie Aggressionen – auch gegen sich selbst.

„Jugendliche und junge Erwachsene sollen unabhängig von ihrem Ausbildungsstand ihren Platz in der Gesellschaft finden und sich selbst und andere wertschätzen können“, umriss Kreisjugendpfleger Rainer Dietrich das Ziel der Jugendwoche. (red)